

erscheint nun in Format und Gestalt des Nürnberger Correspondenten von und für Deutschland.

Die Festtage in Weimar
im Dezember 1818.

(Aus einem Briefe.)

Wir kamen mit der Kaiserin Maria von Rußland am 1. Decbr. Abends in Weimar an. Ein Fackelzug der Bürger und das Hurrarufen der Menge begleitete die erwartete hohe Ankommende bis in's Schloß. Der Stadtrath überreichte früher ein Gedicht, in welchem die poetische Armuth sich bis auf's Metrum herab aussprach, wofür aber vielleicht der Dichter eben so wenig konnte, als die Ueberreicher es besser zu machen wußten. Das erste poetische Willkommen an die Erhabene, mit allen Tugenden der Hoheit und Liebenswürdigkeit geschmückt, war also in Weimar eben so dürftig, als das letzte herrlich und vortreflich hervortrat, und sich zu den Sternen an das herrliche, verehrte Gefirn erhob.

Im Theater wurde die Kaiserin mit einem Vorspiel empfangen, dessen Sujet sehr unglücklich gewählt war. Ceres suchte ihre verlorene (?) Tochter. Die Direction wußte vielleicht nichts davon; auch ist die Mythologie nicht eben immer die Sache eines Regisseurs, der gewöhnlich nur unter Pappen-Musen steckt. Und der Dichter? — Es war vielleicht sein erstes Produkt. — Darauf folgte Voltaire's Mahomet, von Göthe. Also grüßten die Osmanen die Kaiserin aller Rußen in Thüringen.

Darauf gab es mancherlei glänzende Hofbälle, elegante Frühstücke in den schönen Gewächshäusern zu Belvedere, wo Blumen und Früchte jeder Zone prangen; es gab ferner wohlangeordnete Jagdpartieen und herrlich aufgeschmückte Tafeln. Jeden Tag bezeichnete während des dreiwöchentlichen Aufenthaltes, ein neues Fest.

Es wurden bildlich zwei Charaden durch Personen dargestellt. Ein Unternehmen welches mehr Schwierigkeiten hat, als man vielleicht glauben mag, obgleich es nicht alle ansprechen kann. Die Auflösung dieser Charaden, waren die Worte: Apollodorus, und Toison d'or. Außerst geschmackvoll waren alle zu diesen Reichen gehörige darstellende Personen gekleidet und die Figuren reiheten sich in schöner Ordnung, gut instruirt, an einander. Die dazu gehörigen Decorationen verdienten allen Beifall. In der ersten Charade spielte die Fabel eine sehr auffallende, allerliebste Rolle, und bezauberte durch Diction, Haltung und Mimik ganz ungemein. Alles war, theils mit Gesang, theils mit Declamation, das Ganze, von sehr gutem Geschmack begleitet. Es gefiel der Kaiserin außerordentlich wohl.

Zur Gemäldedarstellung war in dem Saale ein Gerüst im Halbkreis errichtet, auf welchem die fünf darzustellenden Gemälde standen. In der Mitte, Rafaels Sibillen und Engel, zu den Seiten Cäcilie nach Rafaël, und Cäcilie und Valentinian nach Dominichino. Diesen zu beiden Seiten, die Familie von Retscher und Terburgs väterliche Ermahnung. — Ueber Gemäldedarstellungen überhaupt zu sprechen, dazu hat ein Brief keinen Raum. Ich habe eine Ansicht davon, die ich gelegentlich ausführlicher auszusprechen gedenke.

Allen diesen Darstellungen aber setzte endlich der von Göthe angeordnete Maskenzug die Krone auf. Er selbst wird eine Beschreibung desselben

und die von ihm dazu verfaßten Gedichte, drucken lassen, darum schreibe ich Ihnen darüber jetzt weiter nichts. Die dazu gehörigen Masken verdienen durch kolorirte Kupferstiche der Welt bekannt gemacht zu werden. Sie waren eben so sinnig erfunden, als sie geschmackvoll ausgeführt wurden.

Mit besonderer Vorliebe besuchte die Kaiserin die Museen und Bibliotheken. Hier hat sie sich sehr gern verweilt; sie verließ Weimar mit inniger Rührung, indem auch kein Mensch der Scheidenden ungerührt nachblickte. Gewiß, nur wenige Augen blieben trocken, als sie in den Wagen stieg. — Wir reiseten den folgenden Morgen ab, und vielleicht schreibe ich Ihnen irgendwoher, wenn ich von der, durch vieles Sehen erzeugten, Uebertäubung zurückkomme und ruhig meine Rückblicke auf das Gesehene werfen kann, über Alles noch mehr etc.

R.

Mayland, den 21. Decbr. 1818.

Im Theater della Canobbiana giebt die Gesellschaft unter Belli's Direction mit großem Beifall und wahrer Virtuosität eine Uebersetzung von Bouilly's, Abbé de l'Épée. Die Hauptrolle ist in den Händen von Romualdo Mascarpa, der sie mit einer außerordentlichen Wahrheit darstellte.

Verwichenen 16. Decbr. war das Theater Rd zu klein, um die zuströmende Menge zu fassen. Man gab den Prüffstein, pietra del paragone, von Rossini, welchen er vor 6 Jahren für das Theater della Scala schrieb, und der jetzt hier mit dem höchsten Beifall wieder aufgeführt ward. Die Marcolini ließ uns in Zweifel, ob sie damals oder jetzt uns mehr in Staunen gesetzt, hingerissen, entzückt habe. In der Arie mit Echo im ersten und im Ron-do des vierten Act's, so wie in allen Ensembles bewunderte man die treffliche Schauspielerin wie die Meisterin des Gesanges, welche Ohren und Herzen beherrscht. Auch Zamponi, Zucchelli und Spigoli gaben den Reichthum und die Schönheiten dieser köplichen Musik vollkommen wieder, und das Publikum erkannte es dankbar an. Das Orchester leistete unter Pietro Visconti's Leitung das Außerordentlichste, und so ward diese Oper ein wahrer Prüffstein für die Verdienste Rossini's und der Marcolini.

Paterno, den 2. Decbr. 1818.

Wir besitzen jetzt eine treffliche Sängerin aus dem Conservatorio von Mayland*), nämlich die Peppina Fabrè. Heiter im Komischen, wunderbar im Ernsten, befaßt sie alles, was zu einer wackern Sängerin und Darstellerin gehört. Immer ist sie neu, hold, liebenswürdig. In Aschenbrödel von Rossini, Clotilde von Corcia und Quinto Fabio von Nicolini riß sie hin. Aber — aber — warum ist sie bei solchen Verdiensten nicht von weniger abwechselnder Laune, und freundlicher für unser Bestes, für den Nutzen der Direction und ihren Ruhm gesinnt? — Wir müssen bei dieser Gelegenheit auch Donzelli's, der Canocini und des braven Bassisten Luigi Lablase, Erwähnung thun. Leider fehlt es uns noch an einem Theater das mit unserer volkreichen Stadt in einigem Verhältnisse stünde.

*) Schon 1812 lernte ich sie im Conservatorio als eine vielversprechende Blüthe kennen. s. Sängers Reisen v. Th. Heft.